

Wanzenblut wird geschildert. Interessant ist dabei vor allem, dass es zum Teil zu Sporenbildungen kommt, so dass wir es mit einer gemischten Entwicklung zu tun haben, welche mit *Trypanosomen* und Haemosporidien gleichzeitig manches gemein hat.

In der Zeitschrift für wissenschaftliche Insekten-Biologie Band 6, Heft 2, 1910 p. 37 berichtet in einer interessanten Arbeit „*Staphylinus*-Arten als Puppenräuber“ E. W a s m a n n S. J., Luxemburg, nach zahlreichen Versuchen, dass *Staphylinus fossor* sowohl die Puppen, als die Arbeiterinnen von *F. sanguinea* frisst; dass er ferner von den alten Arbeiterinnen meist heftig angegriffen wird, aber durch die Angriffe wenig Schaden leidet wegen seines zarten Chitinskelettes, seiner kräftigen Kiefer und der grossen Gewandtheit, mit der er sich sofort in die Erde ein-gräbt. Es ist somit eine Synechthrie, ein echtes Räuberleben, das er in Gesellschaften der Ameisen führt.

Hiermit steht die Beobachtungstatsache scheinbar im Widerspruch, dass dieser Käfer mitten in einem Klumpen von *sanguinea* in der tiefsten Nestkammer ruhig sitzend gefunden wurde. Aber hierbei ist zu berücksichtigen, dass jene Ameisen sich bereits im Winterquartier tief in der Erde befanden, wo sie wahrscheinlich schon in einem schlaf-ähnlichen Zustand dicht gedrängt beisammen sasssen. Ob *Staphylinus fossor* regelmässig die Gewohnheit hat, im Herbst in das Winterquartier von *Formica sanguinea* (und *rufa*?) einzudringen und dort von den Ameisen und den noch vorhandenen Arbeiterpuppen zu fressen, bleibt weiteren Forschungen vorbehalten.

Dasselbe gilt auch für die bei *Lasius fuliginosus* lebenden *Myrmedonia*-Arten. Namentlich die beiden häufigsten und zugleich ihrer Wirtsameise in der Färbung ähnlichsten Arten, *M. funesta* und *labicollis*, tun sich als Ameisenräuber hervor, erstere hauptsächlich im Beginn des Frühling, letztere mehr gegen Ende desselben. Ich fand sowohl in Exaten (Holland) als hier in Luxemburg im März und April unter Steinen, die ich vor den Eingang der *fuliginosus*-Nester gelegt hatte, ganze Sammlungen von Ameisenköpfen, die von den durch *M. funesta* gemordeten Arbeiterinnen herstammten. Auch habe ich in meinen Versuchsnestern direkt beobachtet, wie diese *Myrmedonien* einzeln oder zu mehreren zugleich über einen *Lasius fuliginosus* herfallen, ihn mittels heftiger Geruchssalven aus ihren Analdrüsen betäuben und dann in Stücke reissen (1886, Nr. 1, S. 62; ferner Nr. 19). Aehnlich scheinen alle myrmekophilen und vermutlich auch die termitophilen *Myrmedonia*-Arten zu leben. Auch die nicht streng myrmekophile *Myrmed. limbata* nährt sich von Ameisenraub. Wie man aus dieser Arbeit ersieht, sind wir mit dem Studium dieser biologischen Beziehungen selbst für unsere europäische Fauna noch lange nicht fertig.

Im Rovartani Lapok., XVII. Band, 2. Heft, Februar 1910 p. 25 zählt O. Mihók in „Beiträge zur Coleopteren-fauna Ungarns“ 40 für die Fauna neue Käfer auf, so dass aus Ungarn (nebst Kroatien und Slavonien) nunmehr 7632 Arten und Varietäten bekannt sind.

Mitteilungen aus der entomologischen Welt.

Professor Alexander Agassiz, der hervorragende amerikanische Zoologe, Direktor des Museums of Comparative Zoologie, Cambridge, Mass., starb im 74. Lebensjahre, am 28. März d. J. an Bord des Dampfers „Adriatic“.

William Brodie, seit langen Jahren Leiter der biolog. Section des Provinz. Museums in Toronto (Canada) starb Anfang des Jahres.

Professor Wenzel Pfitzner, der bekannte Hemipterologe, Lehrer an der Gewerbeschule in Prossnitz in Mähren, starb daselbst im Januar d. J.

In Palermo ist unter der Aegide des bekannten Gelehrten Marchese Antonia de Gregorio eine neue Gesellschaft begründet worden: „Societa Siciliana di Scienze Naturali, welche auch den „Naturalista Siciliano“ weiterführen wird. Präsident ist Professor L. Giuffrè, Vizepräsident und Redakteur des Naturalista Marchese de Gregorio.

Nach den Pyrenäen unternehmen im Mai d. J. Dr. K. Singer, Aschaffenburg und O. Langenhan, Gotha, eine Sammelreise.

Gräfin Dr. Maria von Linden, die bekannte Berner Zoologin, wurde als erste Dame zum Professor ernannt.

Am 18. Juni d. J. begeht Dr. G. Seidlitz seinen 70. Geburtstag. Bekannt als der Verfasser der Fauna baltica und Fauna transsylvanica, wurde er durch ein Augenleiden lange Jahre an der Fortsetzung von Erichson's Insekten Deutschlands gehindert. Möge der berühmte Gelehrte unserer Wissenschaft noch lange Jahre in Gesundheit erhalten bleiben.

Zum Konservator für die entomologische Abteilung am neuen Congo-Museum in Tervueren wurde vom Ministerium der Kolonien zu Brüssel der bekannte Hemipterologe Dr. H. Schouteden ernannt.

Eine Forschungsreise nach Nordwestaustralien unternehmen vier schwedische Gelehrte unter Leitung des Entomologen Dr. Eric Mjöberg. Die Expedition will von Derby aus längs des Fitzroyflusses in das Innere vordringen nach dem König Leopold-Gebirge im Kimberleydistrikt, einer biologisch noch völlig unbekanntem Gegend.

Beschreibung neuer südamerikanischer im Zoologischen Museum zu Berlin auf- bewahrter Diapriiden

von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

(Schluss.)

Doliopria flavipes n. sp.

♀. Rotbraun, glatt, glänzend und kahl; Kopf und Thorax dorsal schwarz; Antenne braunrot, die drei distalen Glieder schwarz; Coxae und Beine gelb. Kopf von oben gesehen fast viereckig, von der Seite gesehen etwas höher als lang; Auge länger als die Wange; Stirnlamelle den Kopf überragend; Ocellen ein Dreieck bildend. Antenne fein behaart, der Augenmitte gegenüber inseriert; 1. Glied walzenrund, so lang wie die vier folgenden zusammen; 2. kaum länger als dick; 3. fast doppelt so lang wie dick; 4.—6. nicht länger als dick; und nicht dicker als das 3.; 7. und 8. kuglig und etwas dicker; 9.—11. eine Keule bildend, 9. und 10. Glied nicht länger als dick, 11. spitz eiförmig. Prothorax mit einem dichten grauen Haarfilz. Thorax wenig länger als hoch. Mesonotum und Scutellum gewölbt, letzteres mit einem Grübchen. Mediansegment mit einem dreieckig vorstehenden Längskiel. Mesopleure ohne Furche. Flügel bräunlich, kurz bewimpert, das Abdomen kaum überragend. Petiolus gestreift, nicht länger als dick; Abdomen schwach depress, vorn ohne Eindruck, von der Mitte ab allmählich zugespitzt; 3. und 6. Tergit kurz, das 5., welches das letzte ist, viel länger als das 3. und 4. zusammen. L. 2,5 mm. — Bolivia: Mapiri.

Genus *Diapria* Latr.

1. Flügel ohne Spur einer basalis oder einer mediana 2. — Flügel mit einer in die stigmatica mündenden basalis und einer schrägen Fortsetzung der mediana
 1. *D. longipalpis* n. sp.
2. Antenne braunrot, die zwei ersten Glieder gelb, Haarwirtel so lang wie die Glieder
 2. *D. brevipalpis* n. sp.
- Antenne gelb, Haarwirtel länger als die Glieder
 3. *D. bogotensis* n. sp.

1. *Diapria longipalpis* n. sp.

♂. Schwarz; Mandibel, Antenne ausgenommen die glänzend schwarzen Knoten, Tegula, Coxae und Beine rot. Kopf von oben gesehen etwas quer; Auge gross, kahl, doppelt so lang wie die Wange; Stirn flach; Mandibel fast sichelförmig. Palpen lang, Maxillarpalpus wenigstens mit 4. Labialpalpus wenigstens mit 2 vorstehenden Gliedern. Scapus walzenrund, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; 2. Glied nicht länger als dick; 3. gestaltet wie das 4.; Knoten so lang wie die stielartige Einschnürung; die folgenden dem 3. gleich; Haarwirtel so lang wie die Glieder; die letzten Glieder haben die Einschnürung allmählich kürzer und den Knoten länger; 14. Glied ohne Einschnürung, spindelförmig, in einen Griffel auslaufend. Prothorax ohne Haarfilz; Metapleure und Petiolus mit einer grauen, feinen Behaarung. Mesonotum länglich, gewölbt, ohne Furchen. Scutellum schwach gewölbt, vorn mit einem queren Grübchen. Mediansegment mit einer in der Mitte etwas vorstehenden Längsleiste.

Mesopleure von einer schrägen Längsleiste durchzogen. Flügel braun, das Abdomen weit überragend; costalis vor dem Ende des proximalen Flügel Drittels aufhörend; marginalis und stigmatica zusammen eine schräge keilförmige kurze Ader bildend; basalis braun, schräg, in die Spitze der stigmatica mündend; mediana proximal nur durch eine Spur angedeutet, hinter der basalis braun und schräg nach hinten gerichtet. Hinterfemur nicht keulenförmig, in der proximalen Hälfte kaum dünner; Hintertibia vom Grunde bis zur Spitze allmählich und sehr schwach verdickt. Petiolus 2½mal so lang wie dick, matt und gestreift; Abdomen ellipsoidal, schwach depress, vorn ohne Eindruck. L. 3,2 mm. — Peru: Marcapata.

2. *Diapria brevipalpis* n. sp.

♂. Dunkelrotbraun; Kopf und Thorax dorsal schwarz; die zwei ersten Antennenglieder, Tegulae, Coxae und Beine gelb. Kopf kuglig; Stirn gewölbt; Auge sehr gross, viermal so lang wie die Wange, kahl; Mund kurz; Palpen nicht vorstehend. Schläfe und Prothorax mit schwachem, weisslichem Haarfilz. Antenne länger als der Körper; 1. Glied proximal stark verengt, wenigstens um die Hälfte länger als das 2. und 3. zusammen; 2. kuglig; 3. fast walzenrund, doppelt so lang wie dick, mit zwei Haarwirteln; die folgenden mit einem Haarwirtel, welcher die Länge des Gliedes erreicht, die stielartige Einschnürung kürzer als die Glieder, an den letzten Gliedern sehr kurz; 14. distal allmählich verengt, länger als das 13., ringsum behaart. Thorax fast so hoch wie lang. Pronotum von oben nicht sichtbar. Mesonotum stark gewölbt, ohne Furchen. Scutellum fast viereckig, schwach gewölbt, vorn mit einem queren Grübchen. Mediansegment mit einem dreieckig vorstehenden Längskiel. Propleure nicht eingedrückt; Mesopleure von einer wenig tiefen Mittellängsfurche durchzogen. Flügel fast glashell, sehr lang; costalis vor dem Ende des proximalen Flügel Drittels aufhörend; marginalis und stigmatica zusammen eine kurze, schräge, keilförmige Ader bildend. Hinterfemur keulenförmig; Hintertibia hinter der Mitte ziemlich stark verdickt. Metatarsus doppelt so lang wie das 2. Glied, dieses 2—3mal so lang wie dick. Petiolus gestreift, doppelt so lang wie dick; Abdomen depress, fast eiförmig, ohne Eindruck; 2. Tergit fast bis zum Ende reichend, L. 2,2 mm. — Bogota (Lindig).

3. *Diapria bogotensis* n. sp.

♂. Von voriger Art nur durch folgende Merkmale zu unterscheiden: hell rotbraun, Oberseite des Kopfes, des Thorax und des Abdomens dunkler; Antenne gelb, die Knoten kaum dunkler, Haarwirtel deutlich länger als die Glieder, die mittleren Glieder haben die Einschnürung so lang wie der Knoten. L. 2 mm. — Bogota (Lindig).

Acanthopria lugens n. sp.

♂. Schwarz; Antenne, Coxae und Beine bräunlichrot, 2. Antennenglied gelbrot, Knoten der Flagellumglieder schwarzbraun. Kopf kuglig; Auge behaart, länger als die Wange; Stirn in der unteren Hälfte gewölbt, in der oberen fast flach, Ocellen ein gleichseitiges Dreieck bildend, Palpen nicht vorstehend. Schläfe und Prothorax ohne Haarfilz, Metapleure fein behaart. Scapus in der proximalen Hälfte schwach verdickt, länger als das 2. und 3. Glied zusammen; 2. Glied kuglig; 3. walzenrund, kürzer als das 4., mit 2 Haarwirteln, doppelt so lang wie dick; die folgenden mit einem Haarwirtel, welcher wenigstens um die Hälfte länger ist als der ellipsoidale Knoten ist; die letzten Glieder kleiner, ihre Einschnürung allmählich kürzer; 14. spindelförmig, proximal mit einem Haarwirtel, distal in einen Griffel auslaufend, der am Ende mit einem kurzen Haarwirtel geziert ist. Thorax so hoch wie lang. Mesonotum stark gewölbt, ohne Furchen. Scutellum in einen Dorn auslaufend, der so lang wie sein Abstand vom Mesonotum ist. Mediansegment mit einem dreieckigen, von der Seite zusammengedrückten Zahn. Propleure nicht eingedrückt; Mesopleure mit einer schwachen Längsfurche. Flügel bräunlich, das Abdomen weit überragend, lang bewimpert; die Costalis erreicht nicht das Ende des proximalen Flügel Drittels; marginalis und stigmatica zusammen eine kurze, schräge, keilförmige Ader bildend. Femur keulenförmig, am Distalende plötzlich verengt; Hintertibia am Distalende allmählich verdickt, auf der Innenseite mit langen Haaren; hinterer Tarsus so lang wie die Tibia, lang behaart, Metatarsus um die Hälfte länger als das 2. Glied, dieses kaum dreimal so lang wie dick. Petiolus doppelt so lang wie dick, mit 4 Längsleisten; Abdomen depress, fast eiförmig, ohne Eindruck; 2. Tergit fast das Hinterende erreichend. L. 2 mm. — Peru: Pachitea-Fluss.

Atrichopria n. g.

Thorax, das Mesonotum oftmals ausgenommen und Petiolus matt und fein lederartig. Auge kahl. Kopf von

oben gesehen etwas quer, von der Seite gesehen höher als lang. Antenne 14gliedrig beim ♂, 12gliedrig beim ♀. Parapsidenfurchen fehlend. Scutellum vorn mit einem Grübchen. Costalis blass, das Ende des proximalen Flügel Drittels nicht erreichend, marginalis wie bei *Diapria*; ohne andere Adern.

1. Körper ganz rot, Kopf matt und chagrinirt

1. *A. rufa* n. sp.

— Kopf und Thorax schwarz, Kopf glänzend und glatt

2. *A. seminigra* n. sp.

1. *Atrichopria rufa* n. sp.

♀. Ganz rot. Kopf, Thorax und Petiolus matt, fein lederartig, mit zerstreuten langen roten Haaren. Ohne Haarfilz; Auge länglich, so lang wie die Wange; Ocellen ein gleichseitiges Dreieck bildend. Antenne dick, langhaarig, die sechs Keulenglieder nur pubesziert; 1. Glied so lang wie das 2. und 3. zusammen und etwas dicker als diese, ziemlich walzenrund; 2. nicht länger als dick; 3. dreimal so lang wie dick; 4. fast zweimal; 5. und 6. allmählich verkürzt; 7.—12. etwas dicker, kuglig oder fast quer, ausgenommen das eirunde Endglied. Mesonotum stark gewölbt, vorn fast dreieckig, etwas länger als breit. Scutellum gewölbt, hinten abgerundet. Mediansegment allmählich abfallend, lateral abgerundet, ohne Mittellängsleiste. Flügel dunkelbraun, behaart und kurz bewimpert, das Abdomen weit überragend. Beine mit zerstreuten roten Haaren; hintere Trochanteren doppelt so lang wie dick; Femora und Tibien aller Beine fast walzenrund, distal kaum dicker; 2.—4. Glied der Vorder-tarsen kurz, das 4. nicht länger als dick; das 2. kaum doppelt so lang als dick; hintere Tarsen länger. Metatarsus fast doppelt so lang wie das 2. Glied, dieses viermal so lang wie dick, das 4. zweimal; Krallen schlank, fast gerade. Petiolus 2½mal so lang wie dick, schwach gebogen, halb so lang wie das Abdomen, dieses eiförmig, glänzend, so hoch wie breit, ohne Eindruck. L. 1,5 mm. — Peru: Marcapata-Tal im Depart. Cuzco, bei einer Höhe von 1000 m.

2. *Atrichopria seminigra* n. sp.

♂. Schwarz; Antenne schwarzbraun, stielartige Einschnürung der Glieder dunkelrot, Distalende des Scapus, 2. Glied, Tegulae, Coxae, Beine und Petiolus rotgelb; Abdomen dunkel rotbraun; Femora und Tibien teilweise dunkelbraun. Kopf und Mesonotum glatt und glänzend, der übrige Thorax und der Petiolus matt und fein lederartig. Auge länger als die Wange. Scapus allmählich verdickt, länger als das 2. und 3. Glied zusammen; 2. Glied kuglig; 3.—13. ellipsoidal, mit einer stielartigen Einschnürung von derselben Länge, Haarwirtel wenig länger als die Einschnürung; das 3. Glied hat ebenfalls nur einen Wirtel, Einschnürung ziemlich dick; 14. Glied allmählich in einen langen und behaarten Griffel übergehend. Scutellum mit einem queren Grübchen. Mesonotum und Mediansegment wie bei voriger Art. Flügel bräunlich. Beine schlanker als bei voriger Art; hintere Trochanteren dreimal so lang wie dick; Femora in der distalen Hälfte keulenförmig verdickt; Tibien in der distalen Hälfte allmählich verdickt; Metatarsus der Hinterbeine dreimal so lang wie das 2. Glied; 4. Glied dreimal so lang wie dick. Petiolus schlank, dreimal so lang wie dick. Abdomen etwas depress, eiförmig, glatt und glänzend. L. 3 mm. — Peru, mit voriger Art (3 Exemplare).

Genus *Xyalopria* Kieff.

1. Scheibe des Scutellum dachartig, mit gerader First

1. *X. brevispina* n. sp.

— Scheibe des Scutellum mit einer bogig vorstehenden Mittellängsleiste 2. *X. alticola* n. sp.

1. *Xyalopria brevispina* n. sp.

♀. Schwarz; Antenne rotbraun, distal dunkler; Coxae und Beine rot. Scheitel mit einem kleinen Dörnchen. Palpen nicht vorstehend. Antenne ohne deutliche Keule; 1. Glied mit einem sehr deutlichen Dörnchen am Innenrand der Spitze, fast walzenförmig, etwas länger als die drei folgenden Glieder zusammen; 2.—5. Glied ziemlich gleich, um die Hälfte länger als dick, fast walzenrund, das 3. kaum länger als das 2., oder 4.; 6.—12. allmählich verdickt, 6. und 7. kaum länger als dick; 8.—11. nicht länger als dick oder quer, das 12. mehr als doppelt so lang wie das 11.; Haarfilz der Schläfe und des Prothorax weisslich. Laterale Abschnitte des Mesonotum eingedrückt. Grübchen nicht die Mitte des Scutellum erreichend, Scheibe dachartig zusammengedrückt, mit gerader First. Dorn kürzer als das Mediansegment. Flügel bräunlich, die hinteren dunkler als die vorderen. Hintertibien oberhalb der Mitte plötzlich keulenförmig verdickt; Metatarsus kaum länger als das 2. Glied, 2½mal so lang wie dick. Petiolus 2½mal so lang wie dick, mit 4 Längsleisten, Abdomen depress. L. 3 mm. — Surinam: Paramaribo (C. Heller).

2. *Xyalopria alticola* n. sp.

♂. Schwarz; Distalende des Scapus, 2. Antennenglied, Tegulae und Beine rot; Distalende der Flagellumglieder, Coxae und Keule der Femora und der Tibien rotbraun; oftmals Antenne schwarz, nur das 2. Glied rotbraun. Hinterkopf mit einem winzigen, aufrechten Dorn. Scapus walzenrund, Distalende mit einem Dorn am Innenrande; 3. Glied länger als das 1. und 2. zusammen, 4. um ein Drittel kürzer als das 3., in der proximalen Hälfte ausgerandet, dann stumpf vorstehend, 4—5mal so lang wie dick, wenig länger als das 5., 13. kürzer als das 14., noch wenigstens dreimal so lang wie dick; Flagellumglieder fadenförmig, Haare abstehend, nicht quirlständig, etwas länger als die Dicke der Glieder. Laterale Abschnitte des Mesonotum eingedrückt. Grube des Scutellum gross, doch kürzer als die Hälfte des Scutellum, Scheibe mit einem Längskiel, welcher von der Seite gesehen bogenförmig vorsteht. Dorn des Mediansegmentes bogig. Flügel fast glashell, das Abdomen weit überragend; costalis und stigmatica wie bei *Diapria*, das Ende des proximalen Flügeldrittels nicht erreichend. Hintertibia auf der Innenseite bewimpert, aussen mit einigen langen Haaren; hinterer Metatarsus etwas länger als das 2. Glied, dieses dreimal so lang wie dick. Petiolus 3—4mal so lang wie dick, mit vier Längsleisten. Schläfe und Prothorax mit weisslichem Haarfilz; ventrale Seite des Petiolus und vorderer Teil des 2. Sternites mit weisslichen Haaren. L. 3,5 mm. — Peru, Depart. Cuzco, Cajon, Berglang, bei einer Höhe von 1500 m, Cosnipata-Ebene, Höhe 1000 m; 3 Stück am 3. Dezember.

Oxypria variicornis n. sp.

♂. Schwarz; die 2 ersten Antennenglieder, stielartige Einschnürung der folgenden, Coxae und Beine bräunlichrot, Dorn des Mediansegmentes rot, schwach bogenförmig und lang. Kopf ohne Dorn; Schläfe mit dichtem, gelbem Haarfilz; Scapus unbedornt, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, in der proximalen Hälfte schwach verengt; 2. Glied nicht länger als dick; 3. so lang wie das 4., etwas verengt unterhalb der Mitte, jeder Knoten mit einem Haarwirtel; die folgenden mit einer stielartigen Einschnürung, welche die Länge des ellipsoidalen Knotens erreicht, an den letzten nimmt der Knoten allmählich an Länge zu und die Einschnürung an Länge ab, Haarwirtel so lang wie die Hälfte der Glieder; 14. Glied spindelförmig, kaum gestielt. Laterale Abschnitte des Mesonotum eingedrückt. Grube des Scutellum nicht bis zur Mitte reichend, Scheibe des Scutellum mit einem bogenförmigen Mittellängskiel. Hintertibia im distalen Drittel plötzlich keulenförmig verdickt, Innenseite bewimpert, Aussenseite mit langen gereihten Haaren, hintere Tarsenglieder dorsal mit 1—2 sehr langen Haaren, welche dreimal so lang wie die Dicke des Gliedes sind, Metatarsus kaum länger als das 2. Glied, 3—4mal so lang wie dick. Petiolus 4—5mal so lang wie dick, mit 4 Längsleisten; Abdomen depress. Die feine Behaarung des Prothorax und der Metapleuren sowie die Haare der Unterseite des Petiolus weisslich. L. 3 mm. — Bolivia: Mapiiri.

Beim ♀ sind die Antennen schwarz, 2.—6. Glied und die beiden Ende des Scapus rotbraun; Scapus unbedornt, so lang wie die 4 folgenden Glieder zusammen, 2. Glied 1½mal so lang wie dick, 3.—5. gleichdünn, umgekehrt keglig, 2½ bis 3mal so lang wie dick; 6. etwas dicker, 2mal so lang wie dick; 7. und 8. wenig dicker als das 6., 1½mal so lang wie dick; 9.—12. eine Keule bildend, 9.—11. nicht länger als dick, 12. eirund; 1.—8. Glied mit Börstchen, welche so lang als die Dicke der Glieder sind, Keulenglieder pubesziert. Hinterer Metatarsus kaum länger als das 2. Glied, 5—6mal so lang wie dick. L. 3,5 mm. — Peru: Cosnipata Ebene, bei einer Höhe von 1000 m.

Genus *Galesus* Curt.

1. Flügel distal ausgerandet, Scapus in der Mitte winklig
3. *G. hexacantha* Kieff.
- Flügel distal abgerundet, Scapus gerade 2.
2. Antennenglieder 4—14 allmählich verlängert, das 13. fast dreimal so lang wie dick.
1. *G. monticola* n. sp.
- Antennenglieder 4—14 gleichlang, kaum doppelt so lang wie dick 2. *G. peruvianus* n. sp.

1. *Galesus monticola* n. sp.

♂. Schwarz; 2. Antennenglied rotbraun, Beine mit Ausnahme der Coxae, hellrot. Kopf von oben gesehen ziemlich kreisrund; die lateralen Zähne vorn rechtwinklig vorstehend, nach hinten in eine gerade, bis zum Hinterrande des Auges reichende Leiste auslaufend; Auge behaart; hinter jeder Ocelle befindet sich ein grober, tiefer Punkt, hinter welchem drei ähnliche Punkte in einer queren Linie liegen; Hinterrand des Kopfes mit kleineren gereihten Punkten; Stirn stark gekielt, von den Augen durch eine tiefe Furche getrennt, in der oberen Hälfte plötzlich eingedrückt. Scapus um die Hälfte länger als dick, gerade, distal kaum schief

abgestutzt und kurz zweistachlig; 2. Glied wenig länger als dick; 3. deutlich länger als das 4., dieses doppelt so lang wie dick, am äussersten Grunde schwach ausgerandet; 4.—14. allmählich verlängert, 13. fast dreimal so lang wie dick. Thorax weniger hoch als breit; laterale Abschnitte des Mesonotum eingedrückt, Parapsidenfurchen tief. Vordere Grübchen des Scutellum eirund und nur durch eine Leiste getrennt, die seitlichen auch eirund, Hinterrand mit zwei kleineren Grübchen. Flügel bräunlich, distal nicht ausgerandet. Innenseite der Hintertibia bewimpert, Aussenseite mit einigen langen Haaren. Petiolus doppelt so lang wie dick, mit drei dorsalen Längsleisten; Furche die Mitte des Abdomens erreichend, ausserdem hat das 2. Tergit noch je einen kleinen Eindruck vorn. L. 3,2 mm. — Peru. Depart. Cuzco, Vilcanota-Fluss, Höhe zwischen 500—1500 m.

2. *Galesus peruvianus* n. sp.

♂. Schwarz, Beine hellrot, ausgenommen die Coxae. Kopf kaum oder nicht länger als breit, vorn mit 4 gleichlangen dreieckigen Zähnen; die 2 äusseren Zähne nach hinten in eine Längsleiste auslaufend, welche am Hinterrande des Auges bogenförmig über die Schläfe zieht; die 2 inneren Zähne sind mit den äusseren Ocellen durch eine kurze Leiste verbunden, mit dem Hinterrande des Kopfes sind die äusseren Ocellen durch einen Längskiel verbunden, zwischen diesen zwei Längskielen ist der Scheitel eingedrückt. Stirn und Scapus wie bei voriger Art; 2. Glied der Antenne etwas länger als dick; 3. kaum länger als das 4., welches ohne deutliche Ausrandung ist; 4.—14. gleichlang, kaum doppelt so lang wie dick. Thorax breiter als hoch, laterale Abschnitte des Mesonotum depress. Vordere Grübchen des Scutellum fast kreisrund, durch eine Leiste getrennt. Flügel bräunlich, ohne Ausrandung. Tibien wie bei voriger Art. Petiolus doppelt so lang wie dick, mit 3—5 Leisten; Furche bis zur Mitte des Abdomens reichend. L. 3,2 mm. — Peru: Pachitea-Fluss.

3. *Galesus hexacantha* Kieff.

♂. L. 4 mm. — Bolivia: Mapiiri.

Neue und wenig bekannte südamerikanische Bienen.

Von *W. Schrotky*.

I. Fam. Colletidae.

Pasiphae iheringi n. sp.

♀ schwarz, Kopf und Thorax mit kurzer weisslicher Behaarung. Clypeus fast doppelt so breit als lang mit sehr grober und dichter Punktierung. Scutum nasale gleichfalls breit und wie der Clypeus punktiert, dagegen ist die Punktierung der Stirn und des Scheitels wohl grob, aber nicht sehr dicht. Fühler schwarz, der Schaft mit ziemlich reichlicher kurzer Behaarung, das erste Geisselglied klein, kugelförmig, nach beiden Seiten hin deutlich abgesetzt. Thorax im allgemeinen grob punktiert, nur der kurze dreieckige Basalteil des Mittelsegmentes ist ganz glatt und unpunktiert. Beine schwarz mit rötlichen Tarsen und Klauen, letztere gespalten. Tegulae schwarzbraun, Flügel hyalin, im Spitzenteil getrübt, mit braunem Geäder und Stigma; beide Kubitalzellen von gleicher Länge; beide rücklaufende Nerven münden in die zweite ein wenig entfernt von deren Ecken. Die Stärke der Punktierung nimmt auf dem Abdomen von vorn nach hinten ab, und zwar könnte sie auf dem Segmente 1 als sehr grob, auf 2 als grob, auf 3 als mässig grob und auf 4 als mittelstark bezeichnet werden; auf 5 ist sie dann plötzlich äusserst fein. Die Breite der Marginaldepressionen nimmt von vorn nach hinten zu, sie nimmt auf dem ersten Segmente nur eine schmale Linie, auf dem vierten über ein Drittel des ganzen Segmentes ein. Bauch kurz weisslich behaart. Körperlänge 7 mm, Abdomenbreite 2,2 mm.

Brasilien, Ypiranga 24. X. 09.

Herrn Prof. Dr. H. von Ihering gewidmet.

Ptiloglossa aculeata Friese.

Neu für Argentinien; Territorium Misiones, S. Ignacio (J. Friedrich leg.).

Ptiloglossa olivacea (Friese).

Neu für Paraguay: Puerto Bertoni (A. W. Bertoni leg.)